

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1949)

Heft: 12

Artikel: Vom Tirggel, dem alten Zürcher Weihnachtsgebäck

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-777823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Tirggel hat sich ein Stück altes Zürich in unsere Tage hinüber gerettet, ein erzählerisches Gebäck, ohne das man sich den Weihnachtsbaum traditionsbewußter Kreise der Limmatstadt nicht denken kann. Etwas spröde ist er, der protestantische Tirggel, wie der puritanische Geist, aus dem er, ein Nachfahre gotischen Modelgebäcks, verjüngt entstieg, bevor er aus Zucker, Mehl und Honig greifbar wurde. Nichtzürcher verlieben sich wohl nur in seine Bilder, die sich bald fromm, wie die Füllungen der Großmünsterpforte, zur biblischen Geschichte reihen, bald wieder vom einfachen Tagewerk der alten Limmatthener erzählen. Andere gleichen gebackenen Ansichtskarten, die von Zürichs Monumenten berichten. Und es gibt solche, die tragen — herrliche Beispiele der Volkskunst — Motive der Liebe. Als

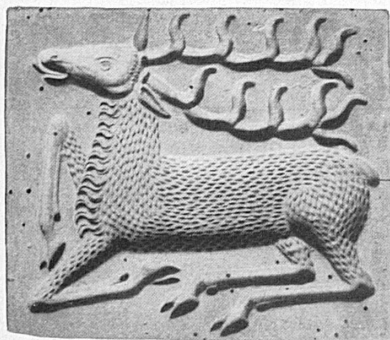


VOM TIRGGEL, DEM ALTEN ZÜRCHER WEIHNACHTSGBÄCK

heraldischer Tirggel vertritt er oft staatliche Würde, mit Sprüchen biederer Scherz.

Die erste Erwähnung des Zürcher Tirggels taucht in einem vorreformatorischen Prozeßbericht des Jahres 1461 auf. Bald 500 Jahre sind seither darübergegangen — mit wechselnden Bräuchen auch um den Tirggel. Es lohnt sich, in ein entzückendes Bilder-

Photos: W. Bischof.



buch zu schauen, das Gotthard Schuh und Edwin Arnet dem Zürcher Tirggel und seiner Geschichte gewidmet haben. (Gotthard Schuh: Tirggel, im Verlag Amstutz und Herdeg, Zürich). Wie im Volkslied zersungen manche Melodie die Zeiten überdauerte, so lebt in den Tirggeln und ihren hölzernen Modellen ein bescheiden nachschöpferischer Geist von Handwerkern verklungener Epochen weiter. Ks.

Le Tirggel, vieux gâteau de Noël de Zurich

Un peu du Zurich d'autrefois a survécu jusqu'à nos jours dans le Tirggel, ce gâteau si proche des contes, qui ne manque jamais à l'arbre de Noël dans les familles respectueuses des traditions. Descendant des gâteaux moulés du moyen âge, ce Tirggel protestant est composé de farine, de miel et de sucre. Ceux qui ne sont pas nés Zurichois n'apprécient guère que ses dessins qui sont empruntés tantôt aux personnages de la Bible, tantôt à la vie quotidienne et aux travaux des anciens citoyens de la ville, tandis que d'autres ressemblent à des cartes postales représentant les monuments de Zurich. Un peu de l'humble génie des artisans d'autrefois revit chaque année dans les Tirggel et leurs moules de bois.

